

Gesundheitswesen

Freie Liste lädt zu einem öffentlichen Podiumsgespräch

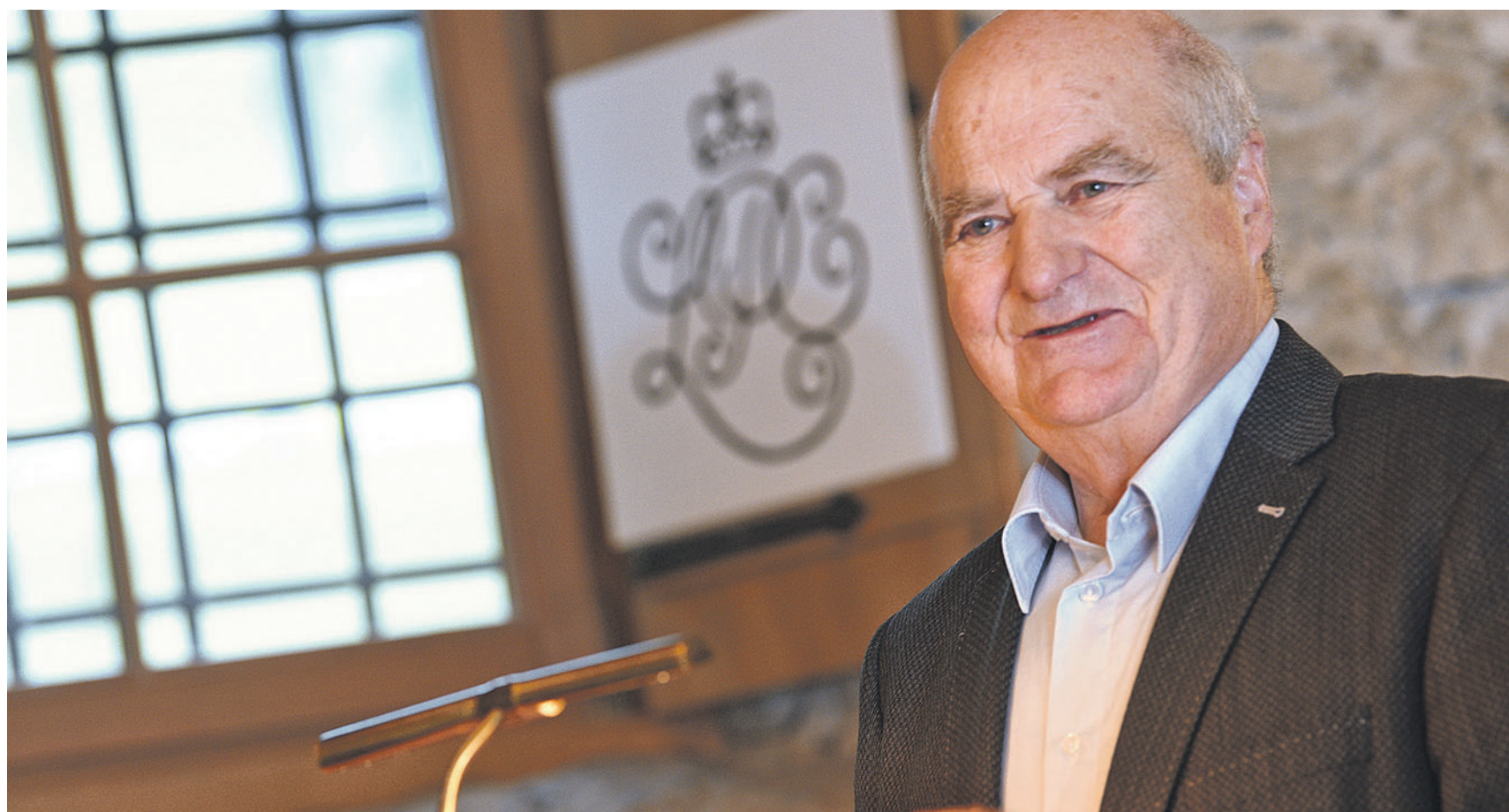
VADUZ Die Freie Liste lädt im Anschluss an ihre Generalversammlung (GV) zu einem moderierten Podiumsgespräch ein. Die Experten und Redner sind Josef Marxer, Präsident Liechtensteiner Patientenorganisation, und Thomas Hasler, Geschäftsführer Liechtensteiner Krankenkassenverband. Der öffentliche Teil der GV beginnt am Donnerstag, den 19. April, um 20 Uhr im Schloßlekeller in Vaduz (Schwefelstrasse 14), das Thema lautet «Liechtensteiner Gesundheitswesen auf Irrwegen?». «Gemäss aktuellen Aussagen der Regierung sind die Kosten im Gesundheitswesen unter Kontrolle. Ist dem wirklich so? Allmählich zeigt sich, dass die durchgeboxten «Systemkorrekturen» auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten ausgetragen werden. Trotz Prämienreduktionen können immer mehr Menschen ihre Arztrechnungen nicht bezahlen. Der Fokus im Gesundheitswesen liegt schwerpunktmässig auf den Kosten. Das geht zulasten der Qualität und der Menschen. Wie bringt man ein angeschlagenes System auf Kurs?», heisst es in der Einladung der Freien Liste abschliessend. (red/pd)

Erwachsenenbildung

Yoga entschleunigt

TRIESEN Die Teilnehmenden erlernen verschiedene Flows, eine Variante des Sonnengrusses, ebenfalls die klassischen Formen der Asanas, welche zum Teil vereinfacht werden. Verspannungen werden durch Übungen und gezielte Atmung gelöst. Die ineinander fliessenden Bewegungen fördern das Gleichgewicht, dienen zur Kräftigung und Körperstabilität sowie zur inneren und äusseren Ausgeglichenheit. Der Kurs 320 unter der Leitung von Siglinde Zogg beginnt am Donnerstag, den 19. April 2018, um 17 Uhr in der Spoerry-Fabrik, Triesen, Kleinkunsthöhle, Eingang 2. Anmeldung und Auskunft bei der Stein Egerta (Tel: 232 48 22; E-Mail: info@steinegerta.li). (pr)

www.volksblatt.li



Hans Brunhart, Präsident des Vorstands der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen. (Foto: ZVG)

Liechtenstein als Philanthropie-Standort

Wohltätig Liechtenstein ist auf dem Weg, zu einem internationalen Standort für gemeinnützige Stiftungen zu werden. Der LPC liess sich von Hans Brunhart, Präsident des Vorstands der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen, über den Stiftungsstandort informieren.

Die Gründung von Stiftungen hat in Liechtenstein eine jahrzehntelange Tradition, die auf das Personen- und Gesellschaftsrecht aus dem Jahr 1926 zurückgeht. Während früher privatnützige Stiftungen im Vordergrund standen, werden inzwischen mehr und mehr gemeinnützige Stiftungen gegründet, deren Ausschüttungen

kulturellen, sozialen oder anderen Zwecken zur Unterstützung bedürftiger Personenkreise und Gruppen dienen. Um die Kräfte beim weiteren Aufbau Liechtensteins als Standort für gemeinnützige Stiftungen zu bündeln, ist 2014 die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS) ins Leben gerufen worden. Aktuell wird die Vereinigung von 67 Mitgliedern und zwei assoziierten Partnern getragen. Der Hauptzweck der Vereinigung liegt in der Förderung und Bekanntmachung von Möglichkeiten gemeinnütziger Stiftungen in Liechtenstein. Wie Hans Brunhart vor dem Internationalen Liechtensteinischen Presseclub (LPC) erklärte, leisten die gemeinnützigen Stiftungen einen erheblichen Beitrag zur Reputation des Finanzplatzes Liechtenstein. Anfang März hat die Regierung den Beschluss gefasst, der internationalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Social Development Goals)

hohes politisches Gewicht zu geben. Die Vereinigung begrüsst diesen Beschluss, denn die gemeinnützigen Stiftungen leisten bereits einen grossen Beitrag zur Umsetzung dieser Agenda, die Philanthropie und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellt.

Zunahme seit 2009

Wie Brunhart darlegte, hat die Zahl der gemeinnützigen Stiftungen in Liechtenstein seit der Einführung des neuen Stiftungsrechts 2009 zugenommen. Ende 2017 waren 1355 gemeinnützige Stiftungen registriert, 32 mehr als ein Jahr zuvor. Die meisten dieser Stiftungen wirken im Hintergrund. An einer Umfrage der VLGS nahmen nur gerade 280 gemeinnützige Stiftungen teil. Doch allein schon die Auswertung dieser Daten zeigt die Bedeutung dieser Stiftungen: Im Jahr 2015 wurden 220 Millionen Franken ausgeschüttet, wovon knapp 10 Millionen in Liechtenstein blieben. Aus dem beachtlichen

Fördervolumen wird ersichtlich, dass gemeinnützige Stiftungen mit Sitz in Liechtenstein international wirken. Von den 220 Millionen flossen 30 Millionen in die Schweiz, der überwiegende Teil - nämlich 170 Millionen - ging an Empfänger im weiteren Ausland. Die meisten Mittel flossen in die Bereiche Soziales, Bildung und Forschung sowie Kultur. Von den 280 Stiftungen, die an der Umfrage teilgenommen haben, verfolgen 36 den Zweck, Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen. Aus dem Vortrag von Hans Brunhart ging hervor, dass sich Liechtenstein auf dem Weg befindet, sich als Philanthropie-Standort international zu etablieren. Die Basis dazu ist mit dem neuen Stiftungsrecht, dem Know-how des Finanzplatzes sowie der wissenschaftlichen Begleitung durch den Lehrstuhl für Stiftungs- und Trustrecht an der Universität Liechtenstein vorhanden. (eps)

Gemeinsam weiterdenken

Engagement «Soziale Innovation» ist in aller Munde. Was es ist, was sie taugt und warum es sie in den Alpen braucht, zeigt CIPRA International im Jahresbericht 2017.

Deutlich wird: Allein durch technischen Fortschritt sind die Herausforderungen nicht zu meistern. Es braucht das Engagement der Gesellschaft. Aktuelle Herausforderungen in den Alpen wie Migration, Klimaschutz, Mobilität oder Ressourcenverbrauch lassen sich nicht allein durch technischen Fortschritt lösen, sondern benötigen auch soziale Veränderungen. Mit dem Thema «Soziale Innovation» nähert sich die CIPRA diesen Herausforderungen aus der Perspektive der Gesellschaft und deren Potenziale. Soziale Innovationen beinhalten neue Wege, Kombinationen und Formen des gesellschaftlichen Miteinanders, um nachhaltige Entwicklung, Good Governance und Lebensqualität in den Alpen zu fördern. Für Katharina Konradin, Präsidentin von CIPRA International, braucht es vor allem «Eigeninitiative, neue Kooperationen und einen Rucksack voller Ideen, damit sich soziale, aber auch wirtschaftliche Praktiken wandeln». Im Jahresbericht 2017 zeigt CIPRA International mögliche Herangehensweisen auf.

Ansteckende Ideen

Mit Projekten und Initiativen zu den Kernthemen «Natur und Mensch»,

«Wirtschaft im Wandel» und «Soziale Innovation» greift CIPRA International neue Ansätze auf. Zum Beispiel diskutierten bei den I-LivAlps-Workshops im italienischen Mairatal und im liechtensteinischen Schellenberg junge Erwachsene zusammen mit Experten/-innen und nationalen Vertreter/-innen aktuelle Fragestellungen. Sie erkundeten gemeinsam Rahmenbedingungen und Potenziale und entwickelten Lösungen zu den Themen «Wohnen und Arbeiten» und «Soziale Innovation». Für die 27-jährige Teilnehmerin Cristina Dalla Torre aus Italien braucht es für nachhaltige Veränderung vor allem die Unterstützung anderer: «Jemand muss am Anfang eine Idee haben; die Idee ist aber nur dann gut, wenn man andere damit anstecken kann.»

Im Spannungsfeld von Veränderung

Andreas Pichler, Geschäftsführer von CIPRA International, ist überzeugt: «Wo Veränderung stattfindet, entstehen auch Reibung und Konflikte. Aus diesem Spannungsfeld wachsen wiederum neue Möglichkeiten.» Eine Gelegenheit neue Wege zu erkunden, bietet auch die Jahresfachtagung am 25. und 26. Mai 2018 in



Unser Foto zeigt, von links: Maya Mathias, Kaspar Schuler, Magdalena Christandl, Andreas Pichler, Gregor Novak, Hugo Quaderer, Barbara Wülser. (Foto: ZVG)

Bled, Slowenien. Unter dem Titel «Alpentourismus: Lebensqualität inklusive!» geht es um die Frage, wie die Menschen in den Alpen touristische Entwicklung, Umwelt und Lebensqualität miteinander vereinbaren können. CIPRA International richtet die Tagung gemeinsam mit CIPRA Slowenien und dem Gemeindeforschungswerk «Allianz in den Alpen» aus. Auch personell stehen Veränderun-

gen bevor: Im Juni 2018 wird Kaspar Schuler die Geschäftsführung von Andreas Pichler übernehmen. Der Schweizer bringt langjährige Erfahrungen und vielfältige Kompetenzen im Umweltbereich mit, zuletzt bei Greenpeace Schweiz. (eps)

Der Jahresbericht ist gedruckt oder als Pdf erhältlich bei CIPRA International unter +423 237 53 53, international@cipra.org oder auf www.cipra.org/jahresberichte.

Über die CIPRA

Die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein.